

Die Gründung eines österreichischen Zentralverbandes für Berg- und Hüttenmänner würde aber auch auf eine andere noch größere Schwierigkeit stoßen.

Dem größten Teile der Mitglieder der einzelnen montanistischen Vereine werden die Fachzeitungen von ihren Ämtern und Gewerken unentgeltlich zur Einsicht und zum Studium beigestellt. Nach den Vorschlägen sollen nun von jedem Mitgliede außer dem Vereinsbeitrage für die Sektion noch zirka K 15.— für ein Exemplar der Zeitschrift eingezahlt werden. Das würden sich jene, welche, wie vorerwähnt, die Zeitschrift unentgeltlich benutzen können, wohl überlegen; viele Mitglieder würden austreten, und daran würde die Gründung jedenfalls scheitern.

Die Sektion Klagenfurt erachtet es daher für angezeigt, das Experiment gar nicht zu beginnen, um damit die bestehenden montanistischen Vereine an der Zahl ihrer Mitglieder nicht zu schädigen und wie unsere Sektion der Auflösung nahe zu bringen.

Nach dieser Äußerung entfällt wohl für die Sektion Klagenfurt die Notwendigkeit, die in den Vorschlägen gestellten Fragen einzeln zu beantworten.

Nach lebhafter Wechselrede an der sich alle Anwesenden beteiligten, wird beschlossen obigen Bericht als Willensmeinung der Sektion der Schwestersektion Leoben zur Mitteilung zu bringen.

W. Hofbauer
Sekretär.

F. Pleschutznig
Obmann.

Geologische Gesellschaft in Wien.

Diese neue wissenschaftliche Vereinigung kann nun schon auf ein Jahr kraftvollen Bestehens blicken. Soeben sind die ersten Hefte des ersten Bandes ihrer Mitteilungen erschienen.¹⁾ Sie bieten uns das Material zur nachfolgenden Schilderung des Werdens der jungen Geologischen Gesellschaft und ihrer eifrigen Tätigkeit in dem ersten seit der Gründung verfloßenen Jahre.

Auf Einladung des vorbereitenden Komitees, dem die Herren a. o. Universitätsprofessor Dr. G. v. Arthaber, o. ö. Universitätsprofessor Dr. C. Diener, Hofrat und a. o. Universitätsprofessor Th. Fuchs, Hofrat und Berghauptmann Dr. J. Gattnar, Großindustrieller Bergrat Max v. Gutmann, Gymnasialprofessor Dr. F. Noë, Bergrat O. Rotky, k. u. k. Assistent Dr. F. X. Schaffer, Adjunkt und a. o. Universitätsprofessor Dr. F. E. Sueß und o. ö. Universitätsprofessor Dr. V. Uhlig angehörten, hatte sich am 7. Dezember 1907 abends eine zahlreiche Gesellschaft von Fachleuten und Freunden der Geologie im Vortragsaale des Wissenschaftlichen Klubs versammelt.

Professor Fuchs, der als Alterspräsident den Vorsitz übernommen hatte, sagte am Schlusse seiner Begrüßungsansprache: Der Inhalt unserer Wissenschaft aber mag noch so reich und mannigfaltig sein, niemals dürfen wir vergessen, wo die Wiege unserer Wissenschaft stand, wo die Wurzeln ihrer Kraft liegen, und dies ist im Bergbau. Aus dem Bergbau ist unsere Wissenschaft hervorgegangen, aus dem Bergbau zieht sie auch heute noch ihre besten Kräfte, und ihre Verbindung mit dem Bergbau aufrecht zu erhalten und zu pflegen, ist eine Lebensfrage für sie, denn wie könnten Stamm und Krone gedeihen, wenn die Verbindung mit der Wurzel fehlt.

Von dieser Überzeugung durchdrungen, erfüllt es mich mit besonderer Freude, daß ich in dieser Versammlung so viele Vertreter des Bergbaues erblicke, und ich sehe darin ein gutes Omen für unsere junge Gesellschaft.

Hierauf ergriff Professor Uhlig das Wort, um die Beweggründe auseinanderzusetzen, die das vorbereitende Komitee bestimmt haben, an die Gründung einer Geologischen Gesellschaft zu schreiten, und um das Programm dieser Gesellschaft zu besprechen.

In den Vierziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts entstand in Wien der Verein der Freunde der Naturwissenschaften, in welchem unter Haidingers Führung ein ungemein reges geologisches Leben erblühte. Haidingers und F. v. Hauers Streben waren indessen auf die Gründung einer amtlichen Geologischen Reichsanstalt gerichtet, die auch tatsächlich im Jahre 1850 ins Leben trat, zum Mittelpunkt des ganzen geologischen Strebens in ganz Österreich wurde und in mancher Hinsicht eine geologische Gesellschaft in vorzüglichster Weise ersetzte.

Im Laufe der Jahre erweiterte sich aber der Wirkungskreis der Geologie in Wien, sie fand Eingang an die Universität und bald blühte hier im „Geologischen Konversatorium“, ursprünglich eine Art Seminar für die Studierenden, eine zweite Pflegestätte der Geologie auf. In verschwenderischer Fülle streute E. Sueß seine Anregungen aus und vereinigte um seine große Persönlichkeit eine begeisterte Schar von Anhängern.

Das Konversatorium, das immer mehr von den älteren Geologen in Anspruch genommen wurde und immer weniger Raum für die Anfänger ließ, denen es doch ursprünglich gewidmet war, mußte in der neuesten Zeit gänzlich der jüngsten Generation wiedergegeben werden.

Das Geologische Konversatorium der Universität stellte ein gewisses geistiges Gut dar, dessen Verlust eine entschiedene Verarmung des geologischen Lebens bedeutet hätte. Zur Erhaltung und womöglich auch Vergrößerung dieses geistigen Besitzes sahen der Redner und Professor Diener keinen anderen Weg als den des Ersatzes jener zwanglosen kleinen Gesellschaft des Konversatoriums durch eine wirkliche und öffentliche, allgemein zugängliche Geologische Gesellschaft.

In dieser Gesellschaft ist jeder Mitarbeiter willkommen, mag er hoch- oder niedergestellt, jung oder alt, Forscher oder Liebhaber sein, mag er sich der praktischen

¹⁾ Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien, 1. Band, 1908. Redigiert von V. Uhlig und C. Diener, Heft 1, 2 und 3. Wien 1908, Verlag der Geologischen Gesellschaft in Wien.

oder theoretischen Richtung zuneigen. Alle Richtungen der Geologie und alle Anschauungen sollen hier zu Worte kommen und lebendigen Wettstreit bestehen.

Getreu dem Grundsatz, von allen Seiten Kräfte und Anregungen an sich zu ziehen, möchte die neue Gesellschaft enge Beziehungen zur praktischen Geologie und auch zum Bergbau unterhalten. Es gab eine Zeit, besonders in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, da die Beziehungen zwischen Bergbau und Geologie sehr enge waren, später aber haben sich die verbindenden Fäden u. zw. nicht nur in Österreich, ein wenig gelockert. Sowohl Bergbau wie Geologie hatten so viel eigene Fragen zu lösen, daß sie sich vielleicht nicht ungern auf ihre besonderen Gebiete zurückzogen. Nun erkennt man aber seit längerer Zeit wieder in beiden Lagern den Nutzen eines näheren Aneinanderrückens.

Die richtige Erfassung des geotektonischen Baues ist heute für die Aufsuchung der Lagerstätten und ihren Abbau wichtiger denn je, und es sind auf diesem Gebiete in den letzten Jahren manch schöne Erfolge erzielt worden. Andererseits liefern Berg- und Tunnelbau dem Geologen nicht nur ausgedehnte und sichere Aufschlüsse in Tiefen, die sonst unzugänglich wären, sondern bieten auch die für jede Wissenschaft so erwünschte Gelegenheit zur Erprobung der Prognose. So ist denn das Interesse ein gegenseitiges und es sollen alle Mittel angewendet werden, um es jederzeit wachzuerhalten.

Regelmäßig wiederkehrende Vorträge und daran sich anschließende Diskussionen werden wie bei allen anderen wissenschaftlichen Gesellschaften den Hauptteil der wissenschaftlichen Tätigkeit abgeben.

Endlich plant die neue Gesellschaft die Ausführung gemeinsamer geologischer Exkursionen. An diese Exkursionen könnten sich bei günstiger Gestaltung der Verhältnisse auch Wanderversammlungen anschließen, die einen wünschenswerten engeren Kontakt mit den Fachgenossen der Provinz bewirken würden.

Der Redner empfiehlt schließlich die neue Gesellschaft dem werktätigen Interesse aller beteiligten Kreise auf das wärmste, indem er allen ein herzliches „Glück auf!“ zuruft.

Hierauf wurde Professor Uhlig auf zwei Jahre zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt.

Herr Kommerzialrat L. St. Rainer gab im Namen der montanistischen Kreise seiner Freude über die Gründung der Geologischen Gesellschaft Ausdruck, von der er sich viele Anregungen für beide Richtungen der Geologie erhofft.

Schließlich erhebt sich Präsident E. Sueß zu einer Ansprache, in welcher er u. a. sagt, daß bei uns zwischen Bergbau und theoretischer Geologie noch immer nicht im erwünschten Maße jene innigere Berührung bestehe, welches sich anderwärts für beide Teile so fruchtbringend erweist. Es wäre ihm ein alter, inniger Herzenswunsch erfüllt, wenn sich dieser neue Verein zu einer Brücke gestalten würde.

An Vorträgen und eingesendeten Mitteilungen sind im ersten Bande der „Mitteilungen“ abgedruckt:

V. Uhlig: Die karpathische Sandsteinzone und ihr Verhältnis zum sudetischen Karbongebiet.

V. Hilber: Das Alter der steirischen Braunkohlen.

C. Diener: Die Faunen der unteren Trias des Himalaya.

F. X. Schaffer: Sind Ablagerungen größerer Wassertiefe in der Gliederung der tertiären Schichtreihe zu verwenden?

F. Baron Nopsca: Weitere Beiträge zur Geologie Nordalbaniens.

F. Trauth: Zur Tektonik der subalpinen Grestener Schichten Österreichs.

A. Heim: Einiges aus der Tunnelgeologie.

R. Hoernes: Ältere und neuere Ansichten über Verlegungen der Erdachse:

L. Kober: Das Dachsteinkalkgebirge zwischen Gader, Rienz und Boita.

G. v. Arthaber: Über die Entdeckung des Untertrias in Albanien und ihre faunistische Bewertung.

H. Obermaier: Das geologische Alter des Menschen geschlechtes.

H. Benndorf: Über die physikalische Beschaffenheit des Erdinnern.

V. Uhlig: Geologisches aus dem Tatragebirge.

Wir entnehmen bezüglich der Vorträge und Mitteilungen ferner noch den Sitzungsberichten folgendes:

Am 25. Jänner 1908 hielt Professor F. E. Sueß einen Vortrag: Über die Lagerungsverhältnisse im Steinkohlegebiete von Rossitz in Mähren.

Am 8. Februar ist eine Mitteilung des Herrn Franz Bach aus Graz über Mastodonreste aus Steiermark zugegangen. I. Die Mastodonreste von Obertiefenbach bei Fehring.

Am 22. Februar hielt Professor Hans Benndorf (Graz) einen Vortrag über Physikalische Erdbebenforschung. Dann sprach P. Stephan Richarz über die Geologie der kleinen Karpathen, des Leithagebirges und des Wechsels.

Am 11. April hielt Dr. F. X. Schaffer einen Vortrag: Über fazielle Tertiärstudien am Ostrande des Wiener Beckens.

* * *

Dem Vereine gehören gegenwärtig gegen 250 Personen und Gesellschaften als Stifter, ordentliche und außerordentliche Mitglieder an, von denen ein großer Teil aus bergmännischen Kreisen stammt.

Der Ausschuß der Gesellschaft hat gegenwärtig folgende Zusammensetzung:

Präsident: Dr. V. Uhlig, k. k. o. ö. Universitätsprofessor.

Vizepräsident: Dr. Th. Fuchs, Hofrat und k. k. a. o. Universitätsprofessor.

Schriftführer: Dr. F. E. Sueß, k. k. a. o. Universitätsprofessor und Adjunkt der geologischen Reichsanstalt und Dr. F. X. Schaffer, k. u. k. Assistent am k. k. Naturhistorischen Hofmuseum.

Kassier: Max v. Gutmann, k. k. Bergrat und Großindustrieller.

Ausschußmitglieder: Dr. G. v. Arthaber, k. k. a. o. Universitätsprofessor; Dr. C. Diener, k. k. o. ö. Universitätsprofessor; Dr. F. Gattnar, k. k. Hofrat und Berghauptmann; Dr. F. Noe, k. k. Gymnasialprofessor; O. Rotky, k. k. Bergrat im Ministerium für öffentliche Arbeiten.

Der Mitgliedsbeitrag wurde mit K 10— jährlich festgesetzt, die ordentlichen Mitglieder erhalten die Mitteilungen kostenlos zugesandt. Beitrittsanmeldungen sind an den Vorstand der geologischen Gesellschaft, Wien, I., Geologisches Institut der Universität, zu richten.

Montanverein für Böhmen.

Protokoll über die Ausschußsitzung am 12. Dezember 1908.

Anwesend: K. k. Oberbergrat Scherks als Vorsitzender. Bergdirektor Fitz, Bergdirektor Herrmann, k. k. Oberbergrat Reutter im eigenen Namen und in Vollmacht des Bergdirektors Hvizdalek, Oberbergverwalter Wunderlich, Bergdirektor Wurst in Vollmacht des k. k. Bergrates Bauer, der Bergdirektoren Berger und Švestka sowie im eigenen Namen, k. k. Hofrat Zdráhal, Dr. Pleschner als Schriftführer.

I. Über die von der Sektion Leoben des Berg- und hüttenmännischen Vereines für Steiermark und Kärnten an die Fachkorporationen gerichtete Zuschrift hat laut Mitteilung der Zentralverein der Bergwerksbesitzer Österreichs ein Komitee gewählt, welches aus dem k. k. Bergrate Bauer, Zentraldirektor Melhardt, k. k. Regierungsrat Rauscher besteht und zugleich die Sektion Leoben ersucht, eventuell ein Mitglied in dieses Komitee zu entsenden.

Es wird somit der Beschluß gefaßt, daß:

1. die Notwendigkeit einer gemeinsamen Fachzeitschrift für die montanistischen Interessen anzuerkennen und abzuwarten sei, zu welchen Vorschlägen sich das vom Zentralvereine der Bergwerksbesitzer Österreichs eingesetzte Komitee entschließen werde.

2. Hinsichtlich der Gründung eines neuen „fachlichen Zentralvereines“ sei derzeit ein ablehnender Standpunkt einzunehmen.

II. Der von der Regierung dem Parlamente vorgelegte Entwurf des Gesetzes über die Sozialversicherung

hat nicht in allen Zweigen die Bergarbeiterversicherung geregelt, weshalb die Werksbesitzer derzeit keine Möglichkeit haben, sich über alle Punkte zu äußern.

Die bisherigen Bestimmungen lassen jedoch auf eine namhafte höhere Belastung schließen. Hinsichtlich der Gefahrenklassifikation wäre die Aufmerksamkeit der Regierung auf ihre eigenen statistischen Publikationen zu lenken, welche den Bergbau als nie so gefährlich erweisen, wie er in Laien- und Agitatorkreisen dargestellt wird.

III. Die in der Enquete über den Antrag Cingr und Genossen gewonnenen Wahrnehmungen wurden zur Kenntnis genommen.

IV. Die in allen Revieren wiederholt geäußerten Beschwerden über die Unvertrautheit der Berufsrichter mit den Bergbauverhältnissen sowie über die Sachverständigen geben Anlaß zur Anregung:

1. daß bergmännische Laienrichter auch über Bergbauschäden u. zw. selbst bei Bezirksgerichten mitentscheiden sollten;

2. daß die Berghauptmannschaften nach den Vorschlägen der Fachvereine Sachverständige zu bestellen haben, diese Listen den Gerichtshöfen mitzuteilen und die Sachverständigen sofort in Eid zu nehmen sind.

V. Sodann wurden mannigfache aktuelle Fälle besprochen.

Geschlossen und gefertigt.

Scherks m. p.

Pleschner m. p.

Fachgruppe der Berg- und Hütteningenieure.

Bericht über die Versammlung vom 5. November 1908.

Der Vorsitzende, Oberbergrat Sauer, eröffnet die Sitzung und hält dem verstorbenen Inspektor Anderle einen Nachruf, worauf sich die Anwesenden zum Zeichen der Trauer von den Sitzen erheben. Die Versammlung beschließt hierauf, auch in diesem Jahre eine Barbara-Feier abzuhalten.

Nun ladet der Vorsitzende Herrn Professor Alfons Müllner ein, den angekündigten Vortrag „Montanistische Streifzüge durch die Alpenländer“ zu halten.

Professor Müllner teilt seine Beobachtungen mit, welche er an mehreren Punkten des innerösterreichischen Gebietes machte, wo im Mittelalter Eisenhüttenwerke im Betriebe standen. Deren gab es zweierlei, nämlich primitive Windöfen- und Rennfeuerbetriebe, unmittelbar bei den Erzlagern, in welchen von der Bevölkerung für den Hausbedarf Eisen gewonnen wurde. An diese

uralten Schmelzstätten schließen sich die Radwerke mit Teutschhammer- oder Stuckofenbetrieb in den Tälern von Wasserläufen an. Diese wurden von den Herrschaften auf ihren Gründen errichtet und aus ihren Waldbeständen mit Kohle versorgt. Professor Müllner greift als Beispiele die Schmelzwerke von Johnsbach und Obdach in Steiermark heraus und bespricht deren Verhältnisse, wie sich dieselben auf Grund der Urkunden und damit im Zusammenhange der Funde von Schmelzstätten und Hüttenprodukten als Überbleibseln der alten Betriebe darstellen. Weiter bespricht Professor Müllner einen Floßofenbetrieb, welcher in der Belaschlucht zwischen Nanos und Birnbaumerwald bestand. Die Lokalität heißt heute noch „Plauofen“ und es ist jetzt eine Bauernökonomie an der Stelle, die Ruinen des einstigen Plaufens sind jetzt zu einem Obstdörrofen umgebaut. Hier fand der Vortragende zwei Floßen von schwarzgrauem